

Für eine unabhängige Friedensbewegung

In den 1960ern war die Zahl der Ostermarschierer auf 300000 angewachsen. Diese Bewegung zerbrach, als Anhänger der Moskau-orientierten DKP im Organisationskomitee sich weigerten, den Einmarsch sowjetischer Truppen in die Tschechoslowakei zu verurteilen. Parallel dazu war eine Neue Linke entstanden, die den Sieg im Volkskrieg forderte und Geld für Waffen für den Vietcong sammelte. Nach dem Sieg des Vietcong flohen Millionen Menschen aus Vietnam.

Sieg im Volkskrieg, Kambodscha ist befreit, riefen Peking-orientierte Maoisten am 1. Mai 1975. Durch die Diktatur der Roten Khmer starben in den folgenden 4 Jahren 2-3 Millionen Kambodschaner. Menschen wurden umgebracht, weil sie eine Brille trugen oder man bei ihnen Bücher fand und sie dadurch als Intellektuelle identifiziert wurden. Vietnam marschierte in Kambodscha ein, China überfiel Vietnam, in Deutschland forderten uns Maoisten auf, zur Bundeswehr zu gehen, um den Verteidigungskrieg gegen den Sozialimperialismus (also die Sowjetunion) vorzubereiten. Der Maoismus verlor an Attraktivität und spielte seitdem keine größere Rolle mehr. In der Nachfolge steht heute die MLPD.

Ab 1979 entstand eine neue Friedensbewegung, die sich gegen die Aufrüstung mit neuen Atomraketen richtete. Die Kontrolle darüber hatte die DKP mit all ihren Ablegern MSB, SDAJ, DFU, KoFAZ und über die von der DKP in VVN und DFG-VK eingebrachten Funktionäre. So wurde erreicht, dass wir gegen die westlichen Pershing 2 demonstrierten, nicht aber gegen die östlichen SS-20. Größere Kundgebungen gegen den Einmarsch der Sowjetunion in Afghanistan wurden verhindert und wir sollten uns nicht mit Sozialer Verteidigung beschäftigen, weil wir dadurch auf die Propaganda der Nato hereinfallen und Russland als Feindbild bestätigen würden.

Parallel dazu sammelte die taz Geld für Waffen für El Salvador. Deutsche Waffen, deutsches Geld, morden mit in aller Welt, diesen Spruch gab es zu der Zeit noch nicht. Aber es entstand der Slogan, Frieden schaffen ohne Waffen, eine Graswurzelbewegung verbreitete die Methoden der Gewaltfreien Aktion und die Zahl der Kriegsdienstverweigerer stieg kontinuierlich an.

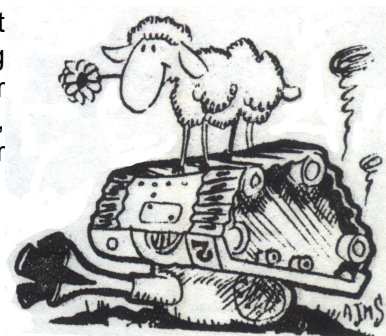
Die Friedensbewegung wurde in den 1980ern so erfolgreich, dass alle dazugehören wollten. Autonome Steinewerfer und Anhänger von Guerilla-Armeen bezeichneten sich als Friedensbewegung, die Sowjetunion wurde uns als Friedensmacht angepriesen und die größte Friedensbewegung überhaupt seien die Bundeswehr und die Nato, wurde behauptet. Je nach Bedarf wurden Pazifisten aber auch als "Gutmenschen" diffamiert oder jetzt aktuell als "Lumpenpazifisten".

Der Zusammenbruch der Sowjetunion hatte zunächst dazu geführt, dass die DKP und ihre Ableger in die Bedeutungslosigkeit verschwanden. Trotzdem hat sich nichts verändert, weil die Ideologie bei zu vielen Menschen geblieben ist. Statt des vermeintlichen "real existierenden Sozialismus" verteidigen sie jetzt das autokratische Regime von Putin.

Deshalb gab es seit den 1990ern große Demonstrationen gegen die Kriege von USA und Nato gegen Irak, Afghanistan und Jugoslawien, aber kaum Proteste bei den vorhergehenden Bürgerkriegen in Jugoslawien und dem Massaker von Srebrenica. Ebenso gab es Kundgebungen gegen den türkischen Angriff auf die Kurden-Hochburg Afrin in Nordsyrien, aber nichts zur russischen Bombardierung von Aleppo.

Und jetzt halten sie bei den Kundgebungen Redebeiträge, die damit beginnen, dass sie selbstverständlich den Angriff Russlands auf die Ukraine verurteilen, aber die Nato, die Nato, die Nato. Und dann spulen sie unverändert ihre Textbausteine der vergangenen Jahre ab. Sie schweigen zu den geostrategischen Interessen Russlands, sie schweigen zum russischen Rassismus gegen die "Kleinrussen", wie die Ukrainer genannt werden, und sie schweigen zu der Kontinuität brutalster Kriegsverbrechen von Grosny und Aleppo bis Butscha und Mariupol. Sie werfen der Nato die Osterweiterung vor und ignorieren, dass es diese niemals gegeben hätte, wenn Russland sich gegenüber den ehemaligen sozialistischen Brudervölkern brüderlich verhalten hätte.

Wie wollen wir jemals in den Zustand gelangen, dass wir den Ukrainern ernsthaft den Gewaltfreien Widerstand als wirksames Mittel gegen die Zwangsverschleppung in Gulags empfehlen wollen, wenn wir nicht einmal in unserer eigenen Bewegung für unsere Interessen eintreten können? Wir dürfen nicht zulassen, dass diejenigen, die uns über die Kriegsgefahr durch Russland systematisch belogen haben, weiter in unserem Namen Reden halten. Don't think twice it's alright.



Gewaltfreie Aktion

ViSdP: Gerhard Knapinski, Flemingstraße 4, 30880 Laatzen